



Wenn das Wetter schön ist, feiert die SPD Karlsfeld wieder ihr Sommerfest. Am Samstag, 27. August von 15 bis 22 Uhr gibt es auch wieder das beliebte Kuchenbuffet, das die begabten SPD-Bäckerinnen zaubern.

So sicher wie Eigentum

Genossenschaftliches Wohnen: Ein interessantes, neues Projekt für Karlsfeld

Sicher wie Eigentum – flexibel wie Miete

Selbstbestimmt leben. Mitten drin sein. Den Alltag gemeinsam gestalten. Immer mehr Menschen interessieren sich für gemeinschaftliche Wohnformen. Das ist das eine.

Zum zweiten: Wohnen in Karlsfeld wird immer teurer, die Mieten für „Otto-Normalverbraucher“ sind kaum noch erschwinglich. Die SPD-Fraktion beschäftigt schon lange die Frage: Wie können wir kostengünstige und sozial verbindende Wohnungen schaffen?

Die Lösung: Die gute, alte Genossenschaftsidee, in vielen Gemeinden schon bewährt, für Karlsfeld brandneu. Der Verein „Seniorenvilla“, auf der Suche nach sozialem Wohnen im Alter, vermittelte den Kontakt zur MARO Genossenschaft, die sofort Interesse an einem Projekt in Karlsfeld hatte.

Das Wunder im Gemeinderat

Und es geschehen noch Zeichen und Wunder: Tatsächlich stimmten auch die anderen Fraktionen im Gemeinderat unserem SPD – Antrag auf Wohnen nach dem Genossenschaftsmodell zu.

Und so soll gebaut werden:

- In diesem Mehrgenerationenhaus gibt es abgeschlossene Wohnungen und
- Gemeinschaftsflächen
- Geförderte Wohnungen zu einem sehr niedrigen Mietzins, ähnlich den Sozialwohnungen
- Freifinanzierte Wohnungen

Die Gemeinde kann ein passendes Grundstück zur Verfügung stellen. Es ist noch nicht entschieden, ob es verkauft oder verpachtet werden soll.

Genossenschaftlich wohnen heißt bezahlbar und sicher wohnen. Die Mitglieder erwerben kein Wohneigentum im klassischen Sinn, sondern zeichnen Genossenschafts-Anteile. Im Gegenzug erhalten sie ein Wohnrecht auf Lebenszeit und das zu einem langfristig niedrigen Mietniveau. Genossenschaften arbeiten nicht gewinnorientiert und sind

Liebe Karlsruferinnen, liebe Karlsrufer,

ein ereignisreiches erstes Halbjahr ist zu Ende. Auf Initiative der SPD sind wichtige Dinge auf dem Weg. Neue Sozialwohnungen und genossenschaftliches Bauen für Mehrgenerationen-Wohnungen sind nur zwei Stichworte. Heuer noch befassen wir uns mit der sozial gerechten Bodennutzung. Das heißt, wer von einer Baulandausweisung profitiert und Millionen einstreicht, muss davon der Gemeinde abgeben, damit Karlsfeld zum Beispiel die nötigen Kindergartenplätze bauen kann.



Franz G. Trinkl

Den ausufernden Verkehr in Karlsfeld haben wir uns auch vorgenommen. Der Verkehrsentwicklungsplan liefert die nötigen Grundlagen. Jetzt geht es an die Umsetzung.

Die Flüchtlingszahlen haben abgenommen, so dass sich die Lage auch in Karlsfeld etwas entspannt. Herzlichen Dank an Sie alle für Ihre Aufnahmebereitschaft.

Ihr



Franz G. Trinkl
Ortsvereinsvorsitzender

keinen Aktionären oder Anteilseignern verpflichtet, sondern einzig und allein ihren Mitgliedern.

Das Besondere

- für alle, die Freude am nachbarschaftlichen Umgang haben
- unabhängig von Lebenssituation, Bildungsgrad oder Beruf
- es kommen auch Menschen mit geringerem Einkommen zum Zug

Hiltraud Schmidt-Kroll

Fraktionsvorsitzende – Sozialreferentin

Verkehrsentwicklungsplan verabschiedet

Immer dieser Verkehr, stöhnen Sie alle zu Recht. Aber was tun? Nach langen Vorarbeiten – Befragungen, Erhebungen und Beratungen – gibt es jetzt in Karlsfeld einen Verkehrsentwicklungsplan. Damit versuchen wir, den Verkehr möglichst menschenfreundlich zu steuern.

Was sind die besonderen Erkenntnisse dieses Plans?

- Ein Drittel des Gesamtverkehrs sind wir selber, wenn wir in die Arbeit, in die Schule, zum Einkaufen wollen
- 57 % aller Befragten wollen immer noch die Untertunnelung der Münchner Straße
- Parken ist ein großes Problem
- Mehr für die Fahrradfahrer zu tun fordern viele

Was sind wesentliche

Vorschläge in dem Plan?

- Eigene Radrouten und mehr Radverbindungen
- Reduzierung der Höchstgeschwindigkeit auf der Münchner Straße
- Verbesserte Ampelsteuerung für Fußgänger und Radfahrer
- Parkraumzonen mit Berechtigung für die Anwohner rund um die Neue Mitte und den S-Bahnhof
- Aufnahme des Tunnels in den Bundesverkehrswegeplan

Als Erstes ist die Schaffung einer Parkraumzone auf den Weg gebracht. Für Vieles brauchen wir übergeordnete Behörden. Aber schon bei den Arbeitskreisen, die am Verkehrsplan mitgearbeitet haben, hat sich gezeigt: Der Wille ist da.

Den kompletten Plan finden Sie hier: <http://karlsfeld.de/index.php?id=1081,235> **Franz Trinkl**



Ob in der Rathausstraße – wie hier auf dem Foto – oder an der Karlsfelder Meile oder beim S-Bahnhof: Es wird wild geparkt, weil es zu wenig Parkraum gibt und zu wenig Ordnung. Eine vernünftige Verkehrsplanung soll das ändern.

Asylbewerber in Karlsfeld

Seit November 2015 leben Flüchtlinge in Karlsfeld. Zuerst zogen 300 Asylbewerber aus Pakistan, Afghanistan, Nigeria und dem Senegal in die Traglufthalle im Gewerbegebiet, Ottostraße. Im März 2016 konnten 186 Männer, Frauen und Kinder in die Häuser in der Parzivalstraße einziehen, unter anderem auch aus Syrien, Nigeria, Eritrea.

Die Traglufthalle leert sich seit einiger Zeit, teils durch die Verlegung in die Parzivalstraße, teils durch den Umzug in andere Unterkünfte. Seit April gibt es keine Neuzugänge mehr. Es gibt erste Anerkennungen, aber auch Ab-

lehnungen von Asylanträgen. Dadurch ändert sich der Arbeitsschwerpunkt der Mitglieder des Helferkreises. War am Anfang die Versorgung mit Kleidung, Schuhen und Hausrat vordringlich, stehen nun das intensivere Deutschlernen und die Hilfe bei der Arbeitssuche im Vordergrund. Es gilt, das Zusammenleben untereinander und mit der Karlsfelder Bevölkerung zu erleichtern.

Die Karlsfelder SPD dankt allen Aktiven im Helferkreis. Wer diese Arbeit unterstützen möchte, findet weitere Informationen auf der Homepage: www.hk-karlsfeld.de. **Max Eckardt**



Was passiert im „Spitz“?

Was tut sich im Spitz an der Hochstraße?

Im Garten von Gerhard Grote hatten etwa 80 Anwohner die Möglichkeit, mit Kommunalpolitikern und Helfern darüber zu sprechen.

Karlsfeld hat mittlerweile mit der Traglufthalle und den Häusern an der Parzivalstraße Vorbildliches geleistet. Dennoch ist der Landkreis fieberhaft auf der Suche nach dauerhaften Unterbringungsmöglichkeiten. Die Traglufthalle war nur als Übergangslösung gedacht und soll wieder abgebaut werden. Sie ist im Unterhalt einfach zu teuer.

Daher wurde ein weiteres Grundstück für einfache Holzbauhäuser wie in der Parzivalstraße gesucht. Und zwar der Spitz zwischen Hochstraße und Bajuwarenstraße. Dieses Grundstück gehört dem Landkreis. Andere hat er in Karlsfeld nicht zur Verfügung. Daher sei es auch nicht möglich, an verschiedenen verteilten Stellen mehrere kleinere Einheiten zu errichten. Im Moment sieht es allerdings so aus, dass konkrete Baumaßnahmen für den Spitz noch nicht beantragt sind. **Franz Trinkl**

Das bisschen Haushalt

Die Gemeinde Karlsfeld ist seit Jahren in finanzieller Schieflage. Von den laufenden Einnahmen kann sie schon lange nicht mehr die Pflichtaufgaben erfüllen.

Schon gar nicht kann sie freiwillige Leistungen wie das Hallenbad, das Bürgerhaus oder Zuschüsse für Vereine finanzieren. Aber es ist ihr immer wieder gelungen, einen ausgeglichenen Haushalt auf die Beine zu stellen. Dazu müssen dann Sparguthaben erhalten, oder das „Tafelsilber“ wird verkauft in Form von Grundstücken.

„Gott schütze uns vor Rheuma, Grippe, Gicht – und vor der Kommunalaufsicht.“

Der erste Entwurf für den Haushalt 2016 war geprägt von Defiziten, er wäre nie und nimmer genehmigt worden. „Uns haben die Haare zu Berge gestanden“, so Hiltraud Schmidt-Kroll (SPD-Fraktionsvorsitzende) in ihrer Haushaltsrede. Ohne ausgeglichenen Haushalt verliert eine Gemeinde jeglichen Freiraum und muss im schlimmsten Fall zwangsverwaltet werden. Die Fürbitten von Kommunalpolitikern lauten nicht umsonst: „Gott schütze uns vor Rheuma, Grippe, Gicht – und vor der Kommunalaufsicht.“

Kassensturz

„Uns war klar: Wenn dieser Entwurf nicht geändert wird, lehnt die SPD-Fraktion zum erstenmal in ihrer langen Geschichte den Vorschlag der Gemeinde ab“, so Beate Full, die Finanzfachfrau der Fraktion. Deshalb forderte die SPD eine Klausur des gesamten Gemeinderates. Nach einem Kassensturz sollte alles auf den Tisch. Die vom Kämmerer sehr gut vorbereitete Tagung verlief konstruktiv und harmonisch.

Und es geht doch – diesmal noch

Zum Erstaunen aller hat sich das Blatt also noch einmal gewendet. Bei der Abschlussrechnung des Jahres 2015 kam entgegen aller Befürchtungen ein Überschuss von 4,3 Millionen zustande: Dank guter wirtschaftlicher Entwicklung, durch Verschieben von Vorhaben und aufgrund sparsamer Haushaltsführung. Das Jahr 2016 war gerettet.

Hiltraud Schmidt-Kroll



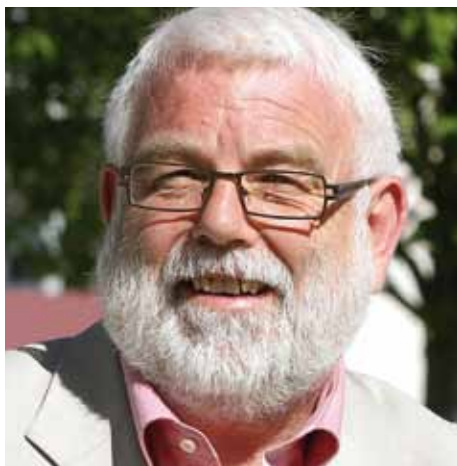
Fotos: Max Eckardt

Sonntag, 25. September, ab 15 Uhr

Die beliebte „Musik am Monopteros“ mit Zwiebelkuchen und Federweißer. Ob Italienische Canzone, Irisch Folk oder Tangoklänge das Publikum erfreuen, stand bei Drucklegung noch nicht fest.

Wie Yogi Löw

Als Bildungspolitiker geht es einem wie Jogi Löw: Alle wissen Bescheid, alle haben schon mal Fußball gespielt, zumindest vor dem Fernseher, und ken-



Die SPD Karlsfeld gratuliert Martin Güll zu seiner Wiederwahl als bildungspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion

nen die beste Taktik. Alle waren einmal in der Schule und alle haben ihre Vorstellungen, wie Schule aussehen soll. Die einen finden G8 besser, die anderen G9. Viele finden Ganztagschulen super, andere gar nicht. Viele Eltern fragen sich, warum in Bayern immer noch keine Gemeinschaftsschule erlaubt ist, obwohl sie doch helfen könnte, einen Schulstandort zu erhalten oder den Übertrittsstress abzubauen. Bildungsthemen sind emotional, und Eltern wissen ziemlich genau, was sie für ihre Kinder wünschen oder nicht.

Als Bildungssprecher der SPD-Landtagsfraktion sind das meine täglichen Themen, für die ich nach Lösungen suche und für deren Umsetzung ich beharrlich kämpfe. Es freut mich, dass ich nach fünf Jahren in diesem Amt wieder das Vertrauen meiner Fraktionskolleginnen und -kollegen für meine Arbeit bekommen habe und einstimmig als bildungspolitischer Sprecher bestätigt wurde.

Martin Güll



Foto: Elfriede Peil

Eine Plage für Mensch und Tier sind die lärmenden und stinkenden Laubbläser

Nervig und schädlich

Wie uns die Laubbläser belästigen

Jetzt lärmern und blasen sie wieder, die Laubbläser. Oft wurde schon darauf hingewiesen, dass dieses stinkende und laute Gebläse schädlich für die Umwelt und die Gesundheit ist. Aber diese Laubbläser kommen leider immer öfter zum Einsatz. Früher nur im Herbst, um das Laub zu beseitigen, heute werden schon im Frühjahr die herabfallenden Blüten beseitigt. Muss das sein? Insekten werden weggefegt, Kleintiere finden in unserer sauberen Gartenwelt keinen Unterschlupf mehr. Der Gestank der Laubbläser hängt in der Luft und der Lärm dieser Geräte belästigt die Menschen. Nachgewiesen sind die Schadstoffe, die durch die Laubbläser

abgegeben werden. Den Nutzen gegenüber einer Harke kann ich nicht erkennen.

Auf einen Antrag der SPD im Gemeinderat hat der Bürgermeister schon vor Jahren versprochen, dass die Laubbläser nur in seltenen, notwendigen Fällen zum Einsatz kommen werden. Da dies nicht geschehen ist, bin ich dafür, den Einsatz der Laubbläser ganz zu verbieten. Die Zeit, die eingespart wird, wenn man nicht mehr mit dem tösenden Laubbläser unterwegs ist, kann dazu genutzt werden, Papier aufzuheben, die „to go“ Kaffeebecher weg zu räumen oder Plastik von den Straßen einzusammeln.

Anita Neuhaus

Rekord-Rentenplus

Die Renten sind zum 1. Juli dieses Jahres kräftig gestiegen. Das ist die stärkste Plus seit mehr als zwei Jahrzehnten: 4,25 Prozent im Westen, 5,95 Prozent im Osten. Die gesetzliche Rente ist und bleibt die zentrale Säule der Alterssicherung in Deutschland.

Der Wert der Arbeit

Die Politik der SPD für gute Arbeit zahlt sich aus: Die Wirtschaft wächst,

die Löhne steigen – nicht zuletzt durch den Mindestlohn. Der Aufschwung kommt bei den Beschäftigten wie auch bei den Rentnerinnen und Rentnern an. Und der Beitragssatz bleibt in den nächsten Jahren stabil. Das ist gerecht. Bei der Rente geht es um das wichtigste Prinzip der sozialen Marktwirtschaft: Arbeit und Lebensleistung müssen sich lohnen. Es geht um den Wert der Arbeit.

Max Eckardt

Dimpfmoser sinniert

Leid, jetzt wachst de „Neie Mittn“ scho ganz sche her. Und schee bunt is des worden. Kanaregelb, papageienrot, a bissl grau und weiß. Farbenmäßig ham sa sie ja ogstrengt. Jetzt werd da Plotz in da Mittn aba aa an scheena Nama kriang. Mia war do scho aa wos eigfoin. „Betonplatzal“ vielleicht, oda „Platz der drei Bürgermoasta, de do scho higarbat hom“. „Das Herz von Karlsfeld“, oder doch eher „Platz des himmlischen Friedens“. Schee war aa „Schattenreich“ gwesen. Mia kannn a einfach „In der Mittn“ song. Aba am scheensten ist es doch jetzt der „Bruno-Danzer-Platz“ gworden, weil der Bruno hot am längsten higwerkelt an die „Neue Mitte“, de doch eigentlich scho a oide Mittn is. War hoid bloß immer leer.



Nix für unguat.

So erreichen Sie uns

Brief: Franz Trinkl

Weidenstr. 10

85757 Karlsfeld

Telefon: Elfriede Peil

Tel. 0 81 31 9 69 45

E Mail: info@spd-

karlsfeld.de

Impressum

Franz Trinkl (V.i.S.d.P.)
Weidenstr. 10, 85757 Karlsfeld
Tel. 0 81 31/3 56 15 32
Redaktion: Elfriede Peil
Gestaltung und Herstellung: Günter Frey,
Max Eckardt, Anita Neuhaus, Franz Trinkl,
Venera Sansone, Hiltraud Schmidt-Kroll